



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

II Cor. 8, 20 τῇ ἀδρότητι vor dem famosen τηλευδίῃ. Ebenso sind εἰκῇ, ἐρίκτον, μετεωρηθήσονται, ἀνά, παρὲ (von Pearson fälschlich auf Od. π, 93 bezogen) ἐξέσθαι ἑσόμεαι biblische Glossen, über die wir bei Alberti, selbst einem editor von glossis sacris, nichts erfahren — weil Viel schwieg. ἑσόμεαι soll im Hebräerbriefe gestanden haben; wenn das seine Richtigkeit hat, müssen die Schlussworte früher gelautet haben με εἰ' οὖ (ἐάν τάχιον ἐρχήται) ἑσόμεαι ὡς ὑμεῖς statt ὁσόμεαι ὑμεῖς.

Delb.

Moriz Schmidt.

### Litterarhistorisches.

Eben war dieses Heft dem Abschluß nahe, als mir durch die Güte des Herrn Verfassers \*) die nachstehende Schrift zuging:

Sentences de M. Terentius Varron et liste de ses ouvrages d'après différents manuscrits par Charles Chapuis, ancien élève de l'école normale, docteur ès lettres, professeur de philosophie. Paris, Aug. Durand. 1856. 8. 124 S.

Auf den ersten, bei Weitem größern Theil des Buches, der sich mit den vielberedeten, aber trotz aller Lobredner wenig beredten Sententiae Varronis beschäftigt (bis S. 116), beabsichtige ich nicht mich hier näher einzulassen. Schwerlich ist es dem Verfasser mehr als seinen Vorgängern gelungen, die höchst problematische Beziehung dieser Sprüche zu der Person des Varro in ein Stadium einleuchtenderer Wahrscheinlichkeit zu versetzen, mit so zuversichtlicher Gläubigkeit er sich auch S. 55 dahin ausspricht: Du reste nous pouvons établir directement que ces sentences sont extraites de divers ouvrages de Varron. Gewiß ist daß wir, auch wenn er Recht hätte, wenig damit gewinnen, da von einer auch nur annähernden Bewahrung ursprünglicher Fassung und Redefärbung gar nicht die Rede sein kann. Aber anzuerkennen ist die erhebliche Vermehrung und theilweise wirkliche Bereicherung des kritischen Mate-

\*) Der Umschlag obengenannter Schrift nennt ihn noch als Verfasser zweier anderer: De Antiochi Ascalonitae vita et doctrina. Paris 1854, und Antisthène, sa vie et ses ouvrages. Paris 1854.

rials, das durch des Herausgebers fleißige Bemühungen über den durch Devit (1843), Quicherat in der Biblioth. de l'école des chartes I. und Pitra im Spicilegium Solesmense III. gegebenen Standpunkt beträchtlich hinausführt. Nicht nur die directen Quellen der „Barronischen“ Spruchsammlung selbst haben einen Zuwachs erhalten durch Auffindung neuer Handschriften der unerschöpflichen Pariser Bibliothek, sondern auch die mittelbaren sind in weit größerer Vollständigkeit herangezogen als bisher. Ich meine damit die mit Benutzung der Sententiae Varronianae verfaßten encyclopädischen Schriften des Mittelalters, von denen den alleinigen Vincentius Bellovacensis zuerst Schneider Saxo hervorhob, ein bereits ziemlich umfängliches Verzeichniß aber jetzt Herr Chappuis S. 29 aufstellen konnte, welches hier, nach seinen eigenen zerstreuten Angaben ergänzt, zu Ruß und Frommen der zahlreichen Gönner dieser „Flores sententiarum“, „Flosculi morales“ u. s. w. \*) wiederholt sei. Es sind: 1. des Vincentius Bellovacensis Speculum historiale; — 2. desselben Speculum doctrinale; — 3. Hartmanni Schedel (Norimbergensis) Chronicon mundi oder Chronicon chronicorum; — 4. Iac. Phil. Foresti Supplementum chronicorum; — 5. Compendium chronicarum, Mst von Befançon; — 6. Ioannis Colonnae Mare historiarum; — 7. Antonini de Forcigliani Historiarum opus seu chronica; — 8. Iacobi de Cessolis de moribus hominum et de officiis nobilium super ludo scaccorum; — 9. Iacobi Magni Sophologium; — 10. De vita et moribus veterum philosophorum et poetarum, handschriftlich; — 11. Arnoldi de Hollandia Liber Vaticani. Und nicht nur mit den alten Drucken dieser abgelegenen Weisheitsquellen begnügte sich unser Herausgeber, sondern ging auch für sie größtentheils wieder auf die Handschriften zurück, deren er z. B. S. 34 für das Speculum historiale vier, für das doctri-

\*) Als andere Titel der Barronischen Sprüche weist der Verf. einschließlic der schon bekannten nach: Sententiae Varronis ad Papirianum Athenis audientem; — Proverbia Varronis ad Paxianum; — Sententiae Varronis ad Atheniensem auditorem morales atque notabiles; — Varro ad Atheniensem auditorem; — Liber moralis quem Varro scripsit ad Atheniensem auditorem; — Varro in Moralibus oder in libro Moralium, aus welchen letztgenannten Titeln benützenswerth viel geschlossen wird.

nale zwei, desgleichen zwei für das Sophologium aufzählt. Freilich gibt mancher jener weitschichtigen Encyclopädisten nur ein paar Sentenzen von der ganzen Masse; auch sind sie natürlich nichts weniger als unabhängige Zeugen neben einander, sondern einer schreibt den andern aus, was auch der Herausgeber nicht verkennt. Gleichwohl, wenn einmal der Respect vor dem Barronischen Aushängeschild die- sen apokryphischen Resten das Interesse eines alten Autors verleiht, werden ihrem künftigen deutschen Editor — und an einem solchen wird es wohl nicht fehlen — die urkundlichen Mittheilungen des französischen Vorgängers, oder wenigstens seine Nachweisungen, die zu autoptischer Vergleichung in den Stand setzen, dankenswerth genug erscheinen dürfen.

Uns interessirt hier wesentlich nur der Schluß des Buchs, der es mit des Hieronymus Barronischem Schriftencatalog zu thun hat. Des Zusammenhangs wegen muß daran erinnert werden, daß derselbe zuerst bekannt gemacht wurde in diesem Mus. Bd. 6. nach einer von Sir Thomas Phillips genommenen, dann in seiner eigenen Druckerei auf einem fliegenden Blatt gedruckten Abschrift aus einem Codex S. Vedasti n. 849 der Bibliothek zu Arras; daß zwei Jahre später Professor Schleicher (jetzt in Prag) an Ort und Stelle ein Facsimile des Codex anfertigte, welches im Proömium zum Bonner Lectiönsverzeichnis für 1849—50 lithographirt mitgetheilt wurde; daß endlich im vorigen Jahre der Benedictiner J. B. Pitra, der von diesen Publicationen keinerlei Kenntniß hatte, dasselbe Stück aus derselben Handschrift im 3ten Bande seines Spicilegium Solësmense abermals veröffentlichte. Herr Chappuis ist nun so glücklich gewesen, zwei neue Quellen des in Rede stehenden Catalogs zu entdecken, nämlich die Handschriften n. 1628 und 1629 der großen Pariser Bibliothek, beide Homiliae in Genesim enthaltend, wie er angibt. Ist auch nicht zu erwarten, daß die aus ihnen gewonnene Ausbeute sehr groß sein werde, so kommen doch ein paar interessante Einzelheiten ans Licht, und wird außerdem die urkundliche Ueberlieferung als solche sicherer gestellt. Um indeß gerade diesen Vortheil nicht zu verlieren, ziehe ich einer zersplitternden Variantenbesprechung den zusammen-

hängenden Abdruck' des ganzen Stückes vor, zumal da das oben erwähnte lithographirte Facsimile in Weniger Händen sein wird. Die Handschrift von Arras nenne ich *A*, die Pariser 1628 *B*, die 1629 *C*, den Text von Chappuis, wo dieser von seinen Büchern schweigt, *P*. Nur darin erlaube ich mir die Handschriften zu verlassen, daß ich größerer Uebersichtlichkeit halber die einzelnen Büchertitel abseze.

- Marcum terentium varronem miratur antiquitas, quod apud  
latinos innumerabiles libros scripserit. Graeci Chalcenterum  
miris efferunt laudibus, quod tantos libros composuerit quan-  
tos quivis nostrum alienos sua manu describere non po-  
5 test. Et quia non otiosum est apud latinos graecorum uolu-  
minum indicem texere, de eo qui latine scripsit aliqua comme-  
morabo, ut intelligamus nos epimenidis dormire somnum et  
studium, quod illi posuerunt in eruditione secularium litte-  
rarum, in congregandis opibus ponere. Scripsit igitur varro  
10 XLV. libros antiquitatum.  
III. de vita populi romani.  
imaginum XV.  
λογιστορικῶν LXXVI.  
de lingua latina XXV.  
15 disciplinarum VIII.  
de sermone latino V.  
quaestionum plautiparum V.  
annalium III.  
de origine linguae latinae III.  
20 de poematis III.  
de originibus scenicis III.  
de scenicis actionibus III.

2 latinos tam innum. *Rufinus*      Greci *A*. Graeci *P*      Chal-  
centerum *Ruf.* Ebalterum *ABC*      3 compos. *A*. compos. *P*      5 non  
*AP*. nunc *Ruf.*      grecorum *A*. Graecorum *P*      9 litterarum nos  
in *Ruf.*      10 quadraginta quinque *Ruf.*      11 III<sup>or</sup> *AB*. III *C*.  
(Daß Herr Gh. stets IV. statt III. schreibt, ist zweifelsohne nur sein Pri-  
vatgeschmack.)      12 XV. *ABC*      13 αοιχοι τοπικον *ABC*  
questionum *A*. quaestionum *P*      plautinarum *A* nach Philippo und  
Chappuis, während Gleiches Facsimile plautinarum hat      21 sce-  
nicis] seli *A*. saeculi „*A*“ *BC*

de acti[bus] scenicis III.	
de descriptionibus III.	
de proprietate scriptorum III.	25
de bibliothecis III.	
de lectionibus III.	
de similitudine uerborum III.	
legationum III.	
suasionum III.	30
de pompeio III.	
singulares X.	
de personis III.	
de iure ciuili XV.	
ἐπιτομὴν antiquitatum ex libris XLII. libros VIII.	35
ἐπιτομὴν ex imaginum libris XV. libros III.	
ἐπιτομὴν de lingua latina ex libris XV. libros VIII.	
de principiis numerorum libros VIII.	
rerum rusticarum libros III.	
de ualitudine tuenda librum I.	40
de sua uita libros III.	
de forma philosophiae libros III.	
rerum urbanarum libros III.	
satirarum menippearum libros CL.	
poematum libros X.	45
orationum libros XXII.	
pseudotragediarum libros VI.	
satirarum libros III.	
et alia plurima quae enumerare longum est. uix medium descripsi indicem et legentibus fastidium est.	50
23 actis AP      35 ἐπιτομὴν P. epitomen A      XLII A. XLII <sup>bus</sup> P	
36 fehlt ganz in A      37 ἐπιτομὴν P. epitomen A      XV ABC	
40 ualit. A. ualet. P      41 suauitate ABC      44 satyrarum AP	
menipparum BC. menypparum A      47 pseudo tragoediarum BC. tra- goediarum A      48 satirarum B. satyrarum AC      50 inuicem ABC	

Das Wichtigste, was uns die Pariser Handschriften lehren, ist daß  
Barro nicht Tragoediarum, sondern Pseudotragediarum  
libros VI. schrieb. Denn so drücke ich es sogleich aus, was sich

mir als nothwendige Entscheidung zu ergeben scheint gegenüber der andern Möglichkeit, daß nämlich, dem Varro untergeschobene Tragödien gemeint wären. Das wären doch aber eben Pseudouarronianae tragoediae, nicht Pseudotragoediae Varronis, eine Ausdrucksweise, für die in jenem erstern Sinne das ganze Alterthum meines Wissens kein Analogon darböte. Und dazu kommt nun noch die in Bd. 6, S. 549 ff. nachgewiesene hohe Wahrscheinlichkeit, daß wir an dem Katalog des Hieronymus mit nichts eine litterarhistorische Zusammenstellung von fremder Hand, sondern eine von Varro selbst entworfene Liste seiner Werke vor uns haben, worin doch also keine ihm untergeschobene Schriften vorkommen konnten. Also ein Gattungsbegriff wird unabweislich anzunehmen sein für Pseudotragoedia, und zwar einer von Varro's eigener Erfindung. Der Name erinnert an die Tragicomoedia des Plautus, an die *Κωμωδοτραγῳδία* des Alcäus; den nächsten Vergleichungspunkt bietet vielleicht die unteritalische *Τλαροτραγῳδία* dar. Ob und wie weit ein solches Vorbild einwirkte, steht ganz dahin; frei genug wird auch dann die Nachbildung des in wunderbar phantastischer, barock humoristischer Erfindsamkeit unerschöpflichen Mannes gewesen sein. Selbsterfunden war ja auch die Gattung der Logistorici, wie ihr componirter Name. Die Pseudotragoediae mögen früh außer Kurs gekommen sein, da aus ihnen kein Grammatiker citirt. Es müßte denn sein, daß eine oder die andere unter den jetzt den Satirae beigezählten Titeln steckte. An allerhand mythischen Stoffen (wenigstens Namen) fehlt es hier nicht, z. B. Oedipothystes, Endymiones, Eumenides, Meleagri, Prometheus liber, Armorum iudicium, die alle ausdrücklich als satirae nicht bezeichnet werden; nur müßte man, um auch nur einen Schritt weiter zu gehen in der Vermuthung, vor allen Dingen wissen, ob man sich die Pseudotragoediae in Versen und nur in Versen zu denken hätte. Am nächsten lägen vielleicht Titel wie Pseudaeneas (Pseudulus Apollo wegen des griechischen Nebentitels schon weniger), vergleichbar mit den Stücken der neuen Komödie *Πευδηρακλῆς Πευδαίας*, von denen sich der letztere wieder mit dem *Aiax stramenticius* des Varro zu-

sammenstellen ließe. Aber über Möglichkeiten und Variolationen ist da schwerlich hinauszukommen, für jetzt wenigstens.

Das zweite, was wir aus den Pariser Handschriften lernen, ist daß Varro, wie aus den *Antiquitatum libri* und denen de lingua latina, so auch aus den *Imaginum libri* XV. eine Epitome gemacht hatte, und zwar angeblich in vier Büchern. Vermuthlich waren diesem Auszug keine Porträts mit beigegeben, und vielleicht kannten Spätere, wie Symmachus, der in seiner lobpreisenden Erwähnung der Hebdomades keine Andeutung von bildlichem Schmuck hat, nur solche Exemplare. Selbstverständlich wäre dann auch im Text namentlich alles das weggelassen worden, was sich nur auf die Bildnisse bezog, wie wenn beim Bildniß des Aeneas dessen ganze Bewaffnung mit Erzhelm, Ringelpanzer, kurzem Breitschwert an der Linken, doppeltem breitspitzigem Wurfspeer rechts, schwarzen gewebten Beinschienen, Halbschuhen (also ganze Figur, nicht Brustbild) als historisches Kostüm nachgewiesen und als sein Musterbild eine alte Marmorstatue von einer Quelle in Alba angeführt war nach Lydus de mag. I, 12 S. 130 Bonn. Aber in welchem Verhältniß man sich zu funfzehn, oder mit Abrechnung des Einleitungsbuches vierzehn Büchern des großen Werkes eine Zahl von vier Büchern des Auszugs denken soll, ist weder zu errathen noch zu verstehen, mag man nun an die im Proömium des letzten Bonner Winterkatalogs ausgeführte Vertheilung glauben, wonach sich 7 Bücher griechischer und 7 Bücher römischer Bildnisse paarweise entsprachen, oder eine beliebige andere Anordnung annehmen. Entweder hat also Varro, gegen seine Art, alle Proportion fallen lassen und vielleicht nur sporadisch das Wichtigste ausgehoben und neu zusammengereicht, oder die Zahl IIII. ist verderbt. Da sich darüber nichts bestimmen läßt, benutze ich lieber diese Gelegenheit noch zu einem Nachtrag zu dem eben erwähnten Proömium über die Varronischen Imagines.

Es ist dort der Bericht des Plinius N. H. 35, 11. S. von den septingentorum inlustrum aliquo modo hominum imaginibus dahin aufgefaßt worden, daß nicht eine arithmetisch genaue Zählung darin liegen solle, sondern nur eine annähernde allgemeine



Angabe in runder Zahl; daß es in Wahrheit nur 686 Bildnisse gewesen seien, welche sich auf 2 mal 7 Bücher so vertheilten, daß jedes 7 mal 7 Bildnisse enthielt. Da nun aber das Plus bei Plinius gerade 14 beträgt, so haben befreundete Rechner und Pliniusfreunde darin mehr als Zufall sehen wollen und die Vermuthung aufgestellt, daß außer den das eigentliche Innere der Bücher füllenden 686 Bildnissen Varro noch möge jedem Buche ein einzelnes besonders hervorragendes Bildniß gleichsam als Bignette vorausgeschickt haben, wie z. B. den Homer, den Hippokrates: wodurch die Zahl von 700 genau gefüllt wäre. Ich gestehe, daß mir dieser Gedanke, der so artig klingt, auch durch den Kopf gegangen ist, als ich mein Proömium schrieb; ich wußte aber doch nichts Rechtes damit anzufangen und ließ ihn daher wieder fallen. Zwei Bedenken sehe ich nämlich auch jetzt noch dagegen. Erstens. Mit Homer läßt sich das ganz wohl denken, und ebenso bei allen Büchern, die mit Männern einer und derselben Gattung gefüllt waren. Aber wie viele solcher Bücher werden gewesen sein außer dem ersten, worin gerade die Poeten standen, und etwa den letzten mit Königen, Feldherren und Staatsmännern? Denn z. B. gleich die Aerzte bildeten doch nur eine Hebdomas eines Buches; wie kamen also eben sie dazu, einen Repräsentanten für das ganze Buch zu stellen, und die andern 6 Hebdomaden gar keinen, obgleich diese doch ebenso gut ihre Koryphäen aufzuweisen hatten? Ohne pure Willkühr war doch da nicht durchzukommen. — Zweitens. Wenn gerade die Koryphäen nicht im Werke standen, sondern als Titelsignetten außerhalb der Bücher, was wurde dann mit der erläuternden Texteszugabe? Sollten gerade sie den *dis minorum gentium* darin nachstehen, daß sie eine solche nicht erhielten? Doch gewiß nicht; und Homer hatte sie ja, wie wir wissen. Oder stand der Text bei seiner Bignette? Ein Bild außerhalb des Buches selbst lassen wir uns allenfalls gefallen; aber Text außerhalb des — Textes will mir noch nicht in den Sinn. Finden Sie, lieber U. und lieber H., andere Mittel und Wege, um Ihre Elite von 14 Hauptmatador's zu retten, so soll mirs sehr recht sein.

Bonn, 17. Dec. 1856.

F. Ritschl.